

KREISGIESSEN



Guten Appetit

Wie schmeckt der Sommer? Wir haben dazu viele Antworten aus dem Gießener Land.

► Seite 26



Nach vorne ...

Nach vorne spielen ist zur Top-Floreskel im Sport geworden. Egal ob Marcel Reif, Peter Großmann oder der Bundestrainer. Alle schwärmen davon, wie gut das jeweilige Team „nach vorne“ gespielt hat. Von der Bundesliga bis hinunter in die Kreisliga gibt es kein Interview, in dem nicht die pure Selbstverständlichkeit als Stein der Weisen angepriesen würde. Ja, was denn sonst? möchte man als einfacher Zuschauer fragen. Gar nicht auszudenken, was Loriot aus dieser Leerformel hätte machen können. Am Ende liebe er die Herren Dr. Klöbner oder den knollennasigen Müller-Lüdenscheidt statt „Wo laufen sie denn?“ in der Badewanne ausrufen: „Ja, wo spielen sie denn hin?“ Vielleicht gepaart mit der Frage: „Wie sind sie denn aufgestellt?“ Denn heutzutage sind alle „aufgestellt“: Ob Sport-Teams, Parteien, Firmen, der deutsche Außenhandel oder was auch immer. Wie Zinnsoldaten. Auch wenn letztere nur schwerlich nach vorne spielen können. Ihr Metier ist eher der statische Fußball, ein bisschen wie Tipp-Kick. Fehlt nur noch Sepp Herbergers Ausspruch „Der Ball ist rund“. So einfach lässt sich die schönste Nebensache der Welt zusammenfassen: Runder Ball, aufstellen, nach vorne spielen. War's eigentlich nicht schon immer so?

ZITAT DES TAGES



» Nicht-Muslimen werden in islamischen Staaten nicht dieselben Rechte zugestanden, die sie für sich im Westen beanspruchen. «

Islamwissenschaftler Dr. Carsten Polanz (S. 29)

SERVICE



Heute an unserem Servicetelefon

Dieter Lemmer
06 41 / 95 04-34 70 (ab 11 Uhr)

Kreis Gießen

E-Mail: land@giessener-anzeiger.de

Telefax: 06 41 / 95 04-34 11

Telefon Sekretariat: 06 41 / 95 04-34 05

Dieter Lemmer (dr) – Leitung -34 70

Dr. Andreas Emmerich (ae) – stv. -34 72
(Lollar/Staufenberg/Allendorf/Lda./Rabenau/Fronhausen/Lohra)

Volker Böhm (vb) -34 75
(Buseck/Fernwald/Reiskirchen)

Michèle Bräuning (mbr) -34 73
(Biebental/Heuchelheim/Lahnau/Wettenberg)

Sabrina Panz (sbj) -34 71
(Heuchelheim/Wettenberg/Biebental/Lahnau)

Ernst Weißenborn (ww) -34 74
(Linden/Pohlheim/Langgöns/Hüttenberg)

Debra Wisker (dge) -34 78
(Hungen/Lich/Grünberg/Laubach/Mücke)

K. Hogen-Ostlender (kr) 06 401 / 70 79
(Hungen/Lich/Grünberg/Laubach/Mücke)

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/
giesseneranzeiger

www.twitter.com/
ANZEIGER_NEWS

Ratten können auch sehr hilfreich sein ...

KURIOS Genervter Teichbesitzer hatte wirkungsvolle Idee

Von Christoph v. Gallera

KREIS GIessen. Die Idee ist so gut und so pflüchtig, dass wir denjenigen, der die Idee hatte, nicht preisgeben möchten. Er soll mit seiner Idee auch weiterhin Erfolg haben. Aber wir lassen ihn gerne zu Wort kommen:

„Was denken Sie, wie lange das schon geht? Seit Jahren haben wir damit zu tun“, regt sich der Mann auf. Im Ton sachlich, aber was er sagt, ist ärgerlich. Er ist Eigentümer eines Angelteichs. Der Angelteich befindet sich irgendwo im Gießener Land.

Das, worüber er sich ärgert, ist allerdings etwas, das so auch andere Teichbesitzer, die ihre Anlagen

nicht schützen können oder dürfen, treffen kann. Radler und Spaziergänger lassen zur Erfrischung nämlich gerne ihre Hunde im fremden Teich baden. „Das Schlimme ist, dass sie beim Rauskrabbeln aus dem Teich mit ihren Pfoten auf Dauer die Böschung und die Teichbefestigung beschädigen und Spuren hineingraben.“ Warn- und Verbotsschilder hätten nichts genutzt. „Wir haben das immer wieder von unserer Hütte aus beobach-

tet. Manchmal ging das im Zehn-Minuten-Takt“, bestätigt seine Frau. Der Teich liegt an einem gern von Radfahrern und Spaziergängern frequentierten Weg, sodass bei gutem Wetter doch gewisser Publikumsverkehr herrscht. Und mancher der Spaziergänger, die mit Hunden unterwegs seien, ließen ihre Vierbeiner dann zur Abkühlung in den Teich springen. Doch jetzt hängt da ein besonderes Warnschild: Achtung Bismarratten im Teich. Es gibt auch Fallen gegen die Schädlinge.

„Die anderen Verbotsschilder haben doch keinen interessiert“, ist der Mann wütend. Wegen der drohenden Schäden in der Uferböschung zum Weg hin hätte ihn dann irgend-

wann seine Heimatgemeinde angesprochen. Um die ständige Nichtbeachtung durch Hundebesitzer in den Griff zu bekommen, hatte sich der Mann dann etwas einfallen lassen: Um einen Abschreckungseffekt zu erzielen, stellte er auf dem Teichgrundstück entlang des Weges neue Warnschilder auf. „Die sorgen zumindest bis heute dafür, dass die Leute ihre Hunde nicht mehr im Teich baden lassen.“

» Die anderen Hinweisschilder haben doch niemanden interessiert. «

Verärgertes Teichbesitzer



Unfall verursacht und geflüchtet

Erhebliche Verletzungen erlitten am Mittwoch gegen 11.25 Uhr eine 27-Jährige aus Heilbronn und ihre beiden drei Jahre alten Kinder, als sie sich auf der A485 zwischen Großen-Linden und Bergwerkswald mit ihrem Peugeot überschlug. Die Polizei fahndet nun nach einem dunklen Familienvan mit niederländischem Kennzeichen, der di-

rekt vor der Heilbronnerin von der rechten auf die linke Spur wechselte. Dadurch geriet die 27-Jährige ins Schleudern, kam nach rechts ab und prallte gegen die Böschung, wo der Wagen auf dem Dach landete. Der schwarze Van fuhr weiter. Zeugen möchten sich unter Tel. 06033/9930 bei der Autobahnpolizei melden. (jl)/Foto: Lamberts



So eine Bismarratte wirkt auf freche Hundehalter durchaus abschreckend. Foto: Ovag

Nur etwas mitgemacht?

GERICHT Zweiter Verhandlungstag um Überfall in Heuchelheim

GIessen (jl). Ein 18-Jähriger, der nicht allzu viele Angaben machte, um sich nicht selbst zu belasten, und mehrere mit den Ermittlungen im Vorfeld des Verfahrens betraute Polizeibeamte, traten am Donnerstag, dem zweiten Verhandlungstag gegen einen 34-Jährigen, dem die Anklage zumindest die Beteiligung an einem brutalen Raubüberfall auf ein junges Pärchen in deren Wohnung am 10. September 2016 in Heuchelheim anlastet, als Zeugen auf. Die beiden Hauptverdächtigen warten noch auf ihre Verhandlung.

Auch gestern wieder wies der Angeklagte jegliche Anschuldigungen, Initiator der Tat oder direkt daran beteiligt gewesen zu sein, zurück. Vielmehr kritisierte er, dass mehrere Punkte in den Ermittlungsak-

ten, die seine Unschuld belegen könnten, keine ausreichende Beachtung in der Verhandlung fänden. So sei auch ein Telefonmitschnitt mit einem der anderen Tatverdächtigen teilweise falsch oder Passagen daraus sinntestell wiedergegeben worden. Dies veranlasste den Vorsitzenden der 9. Strafkammer, die Polizei zu bitten, für einen der nächsten Verhandlungstermine eine Originalabschrift zu erstellen und die Aufzeichnung dem Gericht zur Verfügung zu stellen.

Nicht mehr leugnen konnte er allerdings gestern nach den Angaben der Kripo-Beamten, dass er mithilfe der gestohlenen und bei ihm aufgefundenen Personaldokumente des Opfers einen Wagen gemietet hatte.

Hier fließt noch Geld ins Gießener Land

FINANZEN Bei Finanzhilfen für Interkommunale Zusammenarbeit mischt der Landkreis in Gießen ganz vorne mit

KREIS GIessen (ae). Gerade eben erst beschlossen hat der Kreistag am Montag die gemeinsame Initiative mit den vier anderen mittelhessischen Landkreisen für den drahtlosen Internet-Anschluss („Wlan Hotspots“). Und doch ist eine Überweisung aus Wiesbaden schon angesteuert.

Mit 100 000 Euro Förderung hat Claus Spandau, der Leiter des Kompetenzzentrums zur Interkommunalen Zusammenarbeit, das Vorhaben in seiner Projektliste. Als „voraussichtliche Förderung“. Spandaus beim hessischen Innenministerium in Wiesbaden angesiedelte Dienststelle fördert aus Mitteln des jährlich 40 Millionen Euro starken Landesausgleichsstocks gemeinsame Initiativen nicht nur von Landkreisen, sondern auch von einzelnen Städten und Gemeinden.

Auf 1,38 Millionen Euro kommt man, wenn man die Bezuschussungen zusammenzählt, die an 17 Vorhaben seit 2010 ins Gießener Land geflossen sind. Es begann im Februar 2010 mit 75 000 Euro für das Projekt einer gemeinsa-

men Kasse für Linden und Pohlheim. Dann flossen je 100 000 Euro in die Breitbandversorgung der Kreiskommunen und das Staufener Solarpark-Projekt am Buchenberg, außerdem 50 000 Euro in den Zusammenschluss der Staufener Ortsteilfeuerwehren. Mit 100 000 Euro wurde der Solarpark Fernwald gefördert und mit 150 000 Euro das Brandschutzkonzept für die 18 Kreiskommunen. Für die interkommunale Zusammenarbeit beim Personalwesen von Laubach, Staufenberg und Wettenberg gab es 100 000 Euro und für die bei der Elektronischen Datenverarbeitung in Staufenberg, Wettenberg, Buseck und Fernwald 50 000 Euro. 30 000 Euro flossen nach Lollar und Staufenberg in die „Verwaltungsgemeinschaft zur Schaffung eines zentralen Dienstleistungszentrums“, noch einmal 50 000 Euro gab es für die Gemeinschaftskasse dort. Die gleiche Summe floss in das Allendorf/Rabenauer Gemeinschaftskassenprojekt. Der Freiwillige Polizeidienst von Hungen, Heuchelheim und Linden wurde mit

75 000 Euro gefördert und der Brand- und Katastrophenschutz innerhalb der Feuerwehren von Allendorf/Lda. und Rabenau mit weiteren 50 000 Euro. Die Machbarkeitsstudie zur noch tieferen Zusammenarbeit dieser beiden Kommunen war 30 000 Euro wert. Und außerdem wurden noch drei große Vorhaben auf Kreisebene gefördert: 100 000 Euro gab es für einen Geodaten-Projekt aller 18 Kreiskommunen und 75 000 Euro für das Vorhaben Adoptionsvermittlungsstelle mit dem Wetteraukreis.

Die insgesamt bisher höchste Summe floss mit 250 000 Euro im August 2015 in das Projekt Cybersicherheit der Kreise Marburg-Biedenkopf und Gießen. Insgesamt zeigen die Listen, dass ein „sehr hoher“ Anteil der jährlich landesweit etwa 3,5 Millionen Euro Fördermittel in den Landkreis Gießen fließen, bestätigt der ehemalige Laubacher Bürgermeister Spandau. Es habe dazu sogar schon „Beschwerden gegeben“, verrät der Leiter des Kompetenzzentrums.

ANGEMERKT

Macht Sinn

Auf den ersten Blick sieht das etwas nach Gießkanne aus: 100 000 Euro hier und 100 000 Euro dort, 100 000 Euro für gemeinsame Projekte aller. Der zweite Blick rückt das gerade. Es gibt durchaus kommunenbezogene Schwerpunkte dort, wo Kommunen beherzt aufeinander zurückkommen: Ein solcher Fall sind Lollar und Staufenberg oder auch Allendorf/Lda. und Rabenau. Und je eher Verwaltung durch Kooperation billiger und effizienter wird, desto eher haben auch die Bürger etwas davon. Zum Beispiel als Steuer- und Gebührenzahler. Eine andere Kategorie von Förderungsfall sind die sachbezogenen. Zum Beispiel für Energie- oder Digitalisierungsprojekte. Für beide Arten gilt: In der Summe fließen ansehnliche Beträge in den Kreis. Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) wird durch sie zu deutlich mehr als einem abstrakten, hehren Ziel in Parlamentsreden. *Andreas Emmerich*